

A close-up portrait of conductor Andrzej Janowski, an older man with grey hair, wearing a dark blue suit, light blue shirt, and patterned tie. He is looking directly at the camera with a serious expression. The background is dark and out of focus, showing some vertical light streaks.

WDR

**SINFONIE
ORCHESTER**

**JANOWSKI &
BRUCKNER**

*FR 24. November 2023 &
SA 25. November 2023
Kölner Philharmonie
20.00 Uhr*

WDR SINFONIEORCHESTER
ABSOLUT SPITZENKLASSIK.

Wir sind deins.



PROGRAMM

Anton Bruckner

Sinfonie Nr. 5 B-Dur

I. Introduction. Adagio – Allegro

II. Adagio. Sehr langsam

III. Scherzo. Molto vivace (Schnell) – Bedeutend langsamer –

Schnell wie anfangs – Trio. Im gleichen Tempo – Scherzo da capo

IV. Finale. Adagio – Allegro

WDR Sinfonieorchester

Marek Janowski Leitung

VIDEO-LIVESTREAM (SA)

WDR 3

LIVE (FR)

WDR 3 KONZERTPLAYER

Ab SA 25. November 2023 für 30 Tage

19.00 Konzerteinführung mit Christoph Vratz/WDR 3



ANTON BRUCKNER

1824 – 1896

Sinfonie Nr. 5 B-Dur

Anton Bruckner ist der große Ambivalente unter den bedeutenden Komponisten. Beeindrucken Beethoven und Brahms etwa durch das Souveräne ihrer Musik, scheinen bei Bruckners Sinfonien stets Fragezeichen im Raum zu stehen. Er hat seinen Werken nicht selten unlösbare Rätsel eingeschrieben: Überraschendes, Widerborstiges, Irritierendes. So auch in seiner Fünften.

Der Weg zur Anerkennung war für Bruckner hart. Voller Hoffnungen zog der 43-jährige im Jahr 1868 von Linz nach Wien. Am dortigen Konservatorium trat er eine Stelle als Professor für Musiktheorie und Orgelspiel an. Obendrein wurde er Hoforganist. Bruckner bekleidete also angesehene Posten, doch galt der schüchterne Kauz im weltläufigen Wien schnell als ewiger Provinzler. Aber er hatte eine gesunde Portion Ehrgeiz. Zeit seines Lebens kämpfte er darum, als Komponist und Sinfoniker anerkannt zu werden. Aus zwei wesentlichen Gründen war dies schwer. Zum einen disqualifizierte Bruckner sich in Wien durch sein offenes Bekenntnis zu Richard Wagner. Ausgerechnet in dessen Musik sah der führende Musikkritiker Wiens, Eduard Hanslick, den Untergang des Abendlandes. Als Bruckner dann den taktischen Fehler beging, seine dritte Sinfonie Wagner zu widmen, war das Tisch Tuch zerschnitten. Fortan schrieb Hanslick einen Verriss nach dem anderen über Bruckners Musik.

Der zweite Grund, aus dem Bruckner als Komponist wenig Wohlwollen erfuhr, liegt in seiner Kompositionsweise selbst. Das Publikum seiner Zeit war Sinfonien gewohnt, bei denen zwei kontrastreiche Themen in einen Diskurs treten und dadurch Spannungsbögen erzeugen. Bruckner überforderte seine Zeitgenossinnen und Zeitgenossen allein mit seiner Methode, üblicherweise nicht zwei, sondern drei Themenkomplexe aufzustellen. Hinzu kommt, dass die drei Themen nicht zwangsläufig kontrastreich gestaltet sind, sondern die sinfonischen Konflikte sich erst im Verlauf ihrer Wechselwirkung entfalten. Pointiert könnte man sagen: Wo Beethoven und Brahms in ihren Sinfonien versuchen, das in sich kontrastreiche musikalische Material miteinander auszusöhnen, steuert Bruckner im Verlauf einer Sinfonie auf unerwartete Zuspitzungen zu und führt das Ausgangsmaterial



auch schon mal in unlösbarer musikalischer Konflikte. Das verlangt vom Publikum eine seinerzeit ungewohnte Portion an Geduld.

Im Jahr 1874 verschärfte sich Bruckners persönliche Situation. Da seine Einkünfte nicht ausreichten, bewarb er sich an der Universität, um auch dort Musiktheorie zu unterrichten. Sein Pech: Dem Ausschuss, der darüber zu befinden hatte, saß ausgerechnet der ihm feindlich gesonnene Hanslick vor. Barsch wurde das Ersuchen abgelehnt. Obendrein verlor Bruckner wegen »ungebührlichen Verhaltens« seine Stelle an einer Wiener Mädchenschule, an der er einige Jahre Klavier und Orgel unterrichtet hatte. Wie so oft in schwierigen Lebenslagen stürzte er sich in die Arbeit: das eigene kompositorische Schaffen als sicherer Zufluchtsort. Aus dieser persönlichen Krise erwuchs schließlich die Fünfte – eine seiner komplexesten Sinfonien. Bruckner selbst nannte sie sein »kontrapunktisches Meisterstück«. Es liegt auf der Hand, darin einen Reflex auf seine abgelehnte Universitätsbewerbung zu sehen, denn gänzlich unsachlich hatte es in der Begründung geheißt: »Man sieht, daß Herr Bruckner über das Fach, das er lehren will, sich selbst nicht ganz klar ist«. Mit der Fünften beweist er sich und der Welt das Gegenteil. So krönt er das Finale mit einer Doppelfuge – einer kompositorischen Herausforderung, die nur zu meistern ist, wenn man sich über das Fach eben doch ganz und gar klar ist.

Bruckners Fünfte kann man insofern als Zeugnis seiner Selbstbehauptung deuten. Umso tragischer, dass es ihm zunächst nicht gelang, eine Uraufführung zu erreichen. Fast 20 Jahre blieb das Werk liegen, bis es 1894 endlich in Graz aus der Taufe gehoben wurde. Der Komponist selbst war zu krank, um diesem Ereignis beizuwohnen. Vielleicht eher ein Glück, denn so blieb ihm die Erkenntnis erspart, dass der Uraufführungsdirigent massiv in den Notentext eingegriffen hatte – im Bestreben, das durchaus Sperrige dieser Musik abzumildern. Auch Bruckners ganzer Stolz, die Doppelfuge, fiel dem Rotstift zum Opfer. Es sollte noch etwa 40 Jahre dauern, bis Bruckners Fünfte 1935 erstmals in ihrer Originalgestalt erklang. So hat sie schließlich doch noch ihren späten Einzug in die Konzertsäle gehalten.

Otto Hagedorn

MAREK JANOWSKI



- \ 1939 in Warschau geboren, Kindheit in Wuppertal
- \ Violin- und Klavierausbildung sowie Kapellmeisterstudium an der Kölner Musikhochschule, unter anderem bei Wolfgang Sawallisch
- \ der großen deutschen Dirigententradition verpflichtet
- \ herausragender Beethoven-, Schumann-, Brahms-, Bruckner-, Strauss- und Wagner-Dirigent sowie Fachmann für das französische Repertoire
- \ Chefdirigent der Dresdner Philharmonie von 2001 bis 2003 und erneut seit der Spielzeit 2019/2020
- \ im Laufe seines beruflichen Wirkens Chefdirigent folgender Orchester: Gürzenich-Orchester Köln (1986 – 1990), Orchestre Philharmonique de Radio France (1984 – 2000), Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin (2002 – 2016) und Orchestre de la Suisse Romande (2005 – 2012)
- \ Gastdirigat bei den Berliner Philharmonikern, beim Boston Symphony Orchestra, Philadelphia Orchestra, Deutschen Sinfonie-Orchester Berlin, Orchestre de Paris, Tonhalle-Orchester Zürich, bei der San Francisco Symphony und beim Pittsburgh Symphony Orchestra
- \ rege Tätigkeit an nahezu allen großen internationalen Opernhäusern wie den Staatsopern in Wien und München oder der Metropolitan Opera New York; Rückzug aus der Opernszene in den 1990er Jahren, 2016 dann Übernahme von Wagners »Ring des Nibelungen« bei den Bayreuther Festspielen
- \ mehr als 50, häufig mit internationalen Preisen ausgezeichnete Tonträger, aktuell eine Gesamtaufnahme von Carl Maria von Webers Oper »Der Freischütz«
- \ Einspielung von Wagners Tetralogie »Der Ring des Nibelungen« in den 1980er Jahren mit der Staatskapelle Dresden sowie von allen zehn großen Opern des Bayreuther Kanons Anfang der 2010er Jahre mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin
- \ mit dem WDR Sinfonieorchester: Gesamtaufnahme der Beethoven-Sinfonien und eine CD mit Werken von Hindemith
- \ zuletzt im Dezember 2021 Gast beim WDR Sinfonieorchester

WDR SINFONIEORCHESTER

- \ 1947 gegründet
- \ Chefdirigent seit 2019/20: Cristian Măcelaru
- \ Gastdirigent:innen unter anderem: Lorin Maazel, Claudio Abbado, Zubin Mehta, Christoph Eschenbach, Andris Nelsons, Marek Janowski, Manfred Honeck, Krzysztof Urbański, Andris Poga, Marie Jacquot, Nathalie Stutzmann und Alondra de la Parra
- \ ehemalige Chefdirigenten: Christoph von Dohnányi, Zdeněk Mácal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Semyon Bychkov und Jukka-Pekka Saraste
- \ Gastspiele beim George Enescu Festival, den BBC Proms, dem Schleswig-Holstein Musik Festival, im Concertgebouw Amsterdam, in der Elbphilharmonie, in Salzburg und München
- \ Konzertreisen durch Europa, China, Südkorea, Japan, Südamerika und die USA regelmäßige CD-Einspielungen, Radio- und TV-Übertragungen
- \ jüngste Auszeichnungen: 10/23 Opus Klassik für die CD mit Harfenkonzerten von Glière und Mosolov (Solist: Xavier de Maistre, Leitung: Nathalie Stutzmann); 03/23 Preis der deutschen Schallplattenkritik für die CD mit Orchesterwerken von Gerárd Grisey (Leitung: Sylvain Cambreling, Emilio Pomàrico)
- \ neueste CDs: Klavierkonzerte von Beethoven und Erwin Schulhoff (Solist: Herbert Schuch, Leitung: Tung-Chieh Chuang); Klavierkonzerte Nr. 1 und 2 von Johannes Brahms (Solist: Simon Trpčeski, Leitung: Cristian Măcelaru); Cellokonzerte von Weinberg und Dutilleux (Solist: Edgar Moreau, Leitung: Andris Poga); »Der holzgeschnitzte Prinz« und »Tanzsuite« von Béla Bartók (Leitung: Cristian Măcelaru) – nominiert für den Preis der deutschen Schallplattenkritik
- \ leidenschaftliches Engagement in der Musikvermittlung für ein breites Publikum, unter anderem in der »WDR Happy Hour« – moderierten Kurzkonzerten am frühen Abend – oder dem »Konzert mit der Maus« für Familien
- \ digital präsent in Livestreams, Konzertmitschnitten, Werk-erklärungen der Reihe »Kurz und Klassik« oder den »Traumwandler-Videos« mit einer neuen Erzählweise klassischer Musik
- \ aktiv in der Förderung zeitgenössischer Musik durch zahlreiche Auftragskompositionen und Uraufführungen

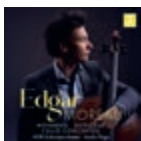
NEUE CDS



Johannes Brahms

Klavierkonzert Nr. 1 d-Moll op. 15
Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur op. 83

Simon Trpčeski Klavier
WDR Sinfonieorchester
Cristian Măcelaru Leitung



Mieczysław Weinberg

Konzert c-Moll für Violoncello und Orchester op. 43

Henri Dutilleux

»Tout un monde lointain«
Konzert für Violoncello und Orchester

Edgar Moreau Violoncello
WDR Sinfonieorchester
Andris Poga Leitung



Ludwig van Beethoven

Klavierkonzert Nr. 1 C-Dur op. 15

Erwin Schulhoff

Konzert für Klavier und kleines Orchester op. 43

Ludwig van Beethoven

Klavierkonzert Nr. 1 C-Dur op. 15 – 1. Satz
(Kadenz: Erwin Schulhoff)

Herbert Schuch Klavier
WDR Sinfonieorchester
Tung-Chieh Chuang Leitung

VORSCHAU

FR 1. DEZEMBER 2023
KÖLN, FUNKHAUS
WALLRAFFPLATZ / 20.00 UHR

MUSIK DER ZEIT –
PINKED DREAMS

Werke von **Alex Paxton**,
Frank Zappa/Andrew Digby,
Frank Zappa/Ali N. Askin und
Jennifer Walshe

Jennifer Walshe Stimme
Alex Paxton Posaune
WDR Sinfonieorchester
Titus Engel Leitung
Ella O'Brien-Coker/WDR 3
Moderation

FR 15. DEZEMBER 2023 &
SA 16. DEZEMBER 2023
KÖLNER PHILHARMONIE /
20.00 UHR

19.00 Konzerteinführung mit
Otto Hagedorn

HONECK & BEETHOVEN

Werke von **Erwin Schulhoff/**
Manfred Honeck & Tomáš Ille,
Ludwig van Beethoven und
Franz Schmidt

WDR Sinfonieorchester
Manfred Honeck Leitung

DIGITAL-HIGHLIGHT



Janowski und Bruckner – ein absolutes Traumduo.
Hier können Sie gleich weiterhören: Bruckners
vierte Sinfonie mit dem WDR Sinfonieorchester –
unter der Leitung von Marek Janowski.

wdr-sinfonieorchester.de
youtube.com/wdrklassik

wdr.de/k/wsonewsletter
facebook.com/wdrsinfonieorchester

IMPRESSUM

Herausgegeben von
Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts
Hauptabteilung Orchester und Chor
Appellhofplatz 1
50667 Köln

Redaktion
Birgit Heinemann, Otto Hagedorn

**Redaktion und Produktion
des Konzerts**
Sebastian König

November 2023
Änderungen vorbehalten

BILDNACHWEISE

Titel: Marek Janowski © Felix Broede
Seite 3: Anton Bruckner © imago
images/UIG
Seite 5: Marek Janowski © Felix
Broede

Das Mitschneiden von Bild und Ton
während des Konzerts ist aufgrund
des Urheberrechts nicht gestattet.

DAS ORCHESTER



